

erwähnenswert befunden werden. Auch ist die französische Seite hinreichend berücksichtigt, wenn es 1989/90 um Präsident Mitterrands anfänglichen Widerstand gegen die deutsche Einheit geht.

Vielleicht hätte es der Darstellung ab und zu gutgetan, einige deutsch-deutsche Details zugunsten einer umfassenden Zusammenschau wegzulassen. Es ist eine Tugend, beim Thema zu bleiben, aber ebenso, die Bedeutsamkeit eines Themas im größeren Rahmen aufzuzeigen.

BERND RILL,
MÜNCHEN

re veröffentlicht, die für Südafrika-Kenner genauso interessant sein dürfte wie für ein größeres Publikum. Prägnante Beiträge von namhaften Experten stellen Tendenzen, Hintergründe und Analysen aus verschiedenen Blickwinkeln fundiert und anschaulich dar. Dabei orientieren sich die Autoren an der geschichtlichen Entwicklung des Landes von den dunklen Apartheid-Jahren über den demokratischen Wandel bis hin zu Erfolgen und aktuellen Herausforderungen, die das afrikanische Land zu bewältigen hat.

Martin Pabst skizziert eingangs in dem Text über „Südafrika und die Vereinten Nationen“ einen Rückblick auf die Jahre 1945-1994. Ein wichtiges und spannendes Thema, das bislang relativ wenig Aufmerksamkeit bekommen hat. Die konfliktreichen Auseinandersetzungen um Beschlüsse und Resolutionen im Sicherheitsrat und in der Vollversammlung der VN waren von nationalen Interessen und komplexen Machtkonstellationen im Kalten Krieg ebenso geprägt wie vom Bemühen, die Apartheid abzuschaffen und einen demokratischen Neuanfang zu befördern. Sie reflektieren die auch in den Mitgliedsstaaten und Deutschland selbst oft kontrovers geführten Diskussionen über den Umgang mit dem Regime. Diese werden auch einer kritischen Bestandsaufnahme im Text von Klaus von der Ropp unterzogen. Für den interessierten Leser werden dabei die historischen Verbindungen zwischen der Bundesrepublik und Südafrika deutlich. Denn die Entlassung des Nationalhelden und Präsidenten Nelson Mandelas aus seiner über 27-jährigen Gefangenschaft, der Fall der Mauer in Deutschland und das Ende des Kalten Krieges stehen in direktem Zusammenhang zueinander.

Deutsche Gesellschaft für
die Vereinten Nationen
(Hrsg.): Blickpunkt
Südafrika – Südafrika 25
Jahre nach dem Ende der
Apartheid. Wohin steuert
die Republik am Kap der
Guten Hoffnung? Berlin:
DGVN Blaue Reihe 2019,
87 Seiten, € 2,50.



Südafrika hat wie kaum ein anderes Land auf dem Kontinent über Jahrzehnte hinweg Aufmerksamkeit in Deutschland gefunden; viele haben die Geschehnisse an der Südspitze Afrikas oft mit emotionaler Beteiligung verfolgt. Zur Situation in der Republik am Kap hat die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) nun eine sehr lesenswerte und inhaltsreiche Broschü-

Auf die bedrückende Vergangenheit des Landes geht auch Renate Wilke-Launer ein und schildert Projekte zu ihrer Aufarbeitung und Überwindung. Der „friedliche Übergang“ – obgleich hart errungen und während der zähen Verhandlungen Anfang der 90er-Jahre von schwerer politischer Gewalt begleitet – war als historisches Wunder gefeiert worden. Trotz großer Erfolge, die das Land seit dem demokratischen Übergang erzielte, muss heute konstatiert werden, dass manche Politiken und Projekte, die eine mehrheitlich schwarze Bevölkerung ermächtigen sollten, an den sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen zu partizipieren, oft nur halbherzig bzw. bedingt effektiv waren. Das Erbe der Apartheid, verstärkt durch Missmanagement, Korruption und Nepotismus, bleibt auch drei Jahrzehnte nach dem friedlichen Übergang allgegenwärtig in Wirtschaft, Städteplanung, Einkommensverteilung, Bildung und nicht zuletzt in den Köpfen und Herzen vieler Menschen. Eine gigantische und komplexe historische Herausforderung für das „neue Südafrika“.

Denn die Hoffnung war zunächst groß für die „Regenbogen-Nation“ mit ihrer als progressiv geltenden neuen Verfassung. Südafrika kann bedeutsame Anfangserfolge aufweisen und ist als regionale Vormacht heute Teil der G20, das einzig industrialisierte Land in Sub-Sahara Afrika und politisches Schwergewicht in der Afrikanischen Union. Optimismus ist jedoch angesichts systemischer Korruption und Misswirtschaft, besonders unter Jacob Zuma seit 2009, wachsender Sorge und Ernüchterung über folgenschwere Fehlentwicklungen in vielen Bereichen gewichen. Auch international agierende Firmen haben jahrelang von massiver Korrup-

tion profitiert. Gerade die mehrheitlich arme Bevölkerung leidet schmerzhaft unter dem völlig ineffizienten Bildungswesen, dem vielerorts maroden Gesundheitssystem und extrem hoher Gewaltkriminalität. Robert Kappels präzise Analyse der verfehlten und teils auch ideologischen Wirtschaftspolitik, ihrer Folgen und der Zukunftsaussichten ist ebenso bestechend wie beunruhigend.

Die COVID-19-Krise hat das Schwellenland enorm hart getroffen. Die sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen, die bereits vor der Pandemie bestanden, haben sich nochmals verschärft. Ob der von vielen Experten als Reformers beschriebene Präsident Cyril Ramaphosa, der seit 2018 im Amt ist, den wirtschaftlichen Verfall aufhalten kann, analysiert der Südafrikaner Heinich Matthee. Dabei müsste der Präsident sich vor allem auch innerhalb seiner eigenen Partei, dem African National Congress, der das Land seit 1994 regiert, durchsetzen können. Matthee hebt hervor, dass der Eindruck ungesicherter Eigentumsrechte das Investitionsklima weiter gefährde, obgleich Ramaphosa versichert, eine seit Jahrzehnten überfällige Landreform würde nun rational und rechtsstaatlich gestaltet. Der Präsident sei immerhin jahrelang Zumas Stellvertreter gewesen, betont der Autor. Er sieht scheinbar deutlich mehr Kontinuität als Wandel in der aktuellen ANC-Politik im Vergleich zur Zuma-Zeit. Man mag seinen Thesen nicht immer zustimmen, aber man kann ihm seine Sorgen nicht verdenken.

Die Autoren beschreiben die komplexe Politik in Südafrika differenziert, faktenreich und eindrucksvoll. Ermutigend wirken die Schilderungen der aktiven Zivilgesellschaft, der freien Presse mit hochqualifizierten, unerschrocke-

nen Journalisten und der unabhängigen Justiz. Es waren vor allem diese, die den ehemaligen, der Korruption und Misswirtschaft beschuldigten Präsidenten Jacob Zuma zum Rücktritt zwangen.

Die informative, spannende Publikation mit guten, wertvollen Quellenangaben bietet dem Leser eine willkommene Fundgrube an Impressionen, Fakten, Beobachtungen und Analysen aus durchaus sehr verschiedenen Perspektiven. Man wünscht ihr, dass sie breit rezipiert wird und zum Nachdenken und produktiver Auseinandersetzung anregen möge.

HANNS BÜHLER,
HANNS-SEIDEL-STIFTUNG, SÜDAFRIKA

KARIN APRIL,
HANNS-SEIDEL-STIFTUNG, SÜDAFRIKA
